

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 10 Pf. Reichenberg berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate in redactionellen Theile v. Seite 80 Pf. Reichenberg.
Expeditionen: Reichenberger 12, Gr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärtig ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 20 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Nr. 299. Halle a. d. Saale, Freitag den 22. December 1876.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die

Saale-Zeitung

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 11,800 Exemplare.)
Das Abonnement beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition, sowie bei allen Reichspostanstalten.
Die Saale-Zeitung wird wie bisher nachdrücklich für die liberalen Interessen eintreten und es namentlich in jetziger Zeit für ihre Pflicht erachten, den Wählern der socialistischen Partei entgegenzuarbeiten. Sie wird auch künftig die politischen Nachrichten rasch und in übersichtlicher Form bringen und überhaupt bemüht sein, ihren Lesern einen anregenden und gediegenden Lesestoff darzubieten. Locale und provinzielle Angelegenheiten werden nach wie vor eine eingehende Berücksichtigung finden.

Im Heftelton wird vom neuen Jahre ab neben der Fortsetzung des Spielhagen'schen Romans „Sturmstuf“ die sehr spannende Novelle

Nach fünfzehn Jahren

Von A. A.

zum Abdruck gelangen.
Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Der Compromiß.

Dadurch, daß die nationalliberale Partei durch verständiges Entgegenkommen zur rechten Zeit das Zustandekommen der Aufstiegsgeheim hat, hat sie wieder einmal bewiesen, daß sie, wenn es das Wohl des Volkes gilt, nicht hartnäckig an vorbestimmten Principien festhält. Sie sah ein, daß die so lange erlittenen Aufstiegsgeheim nicht so durchzuführen waren, wie es anfänglich gehofft und darum hat sie nachgegeben, um nicht die Ehre zu verlieren überhaupt in Frage zu stellen. Haben wir durch diesen Ausweg einen Rückschritt gemacht? Nicht im geringsten, im Gegentheil. Wichtiges ist erlangt worden; der Gerichtshof für Kompetenzconflicte, eine nicht fängliche Gerichtsinstanz und vorwiegend nicht aus Juristen und Fachjuristen, sondern aus Verwaltungsgewandten zusammengesetzt, steht seiner letzten Stunde entgegen, der Einfluß der Justizverwaltung auf die Zusammenkünfte der Gerichtsabteilungen wird aufgehoben und der Staatsgerichtshof für politische Verbrechen wird der Vergangenheit angehören. Sind das nicht

wichtige Errungenschaften? Sollen wir vielleicht noch Jahre lang warten und dann das nicht einmal erreichte, was wir jetzt erreicht haben? Der Abgeordnete Kasper trat vollkommen Recht, wenn er die Frage an die Gegner richtete, ob sie vielleicht glaubten, daß in einer der nächsten Sessionen die Regierungen ihre Widersprüche fallen lassen würden. Bei einigem Nachdenken wird man vollkommen seiner ausgeprochenen Ueberzeugung bestärkt, daß, wenn die Gesetze diesmal fallen sollten, alle diejenigen, welche heute nur mit einzelnen Punkten derselben nicht einverstanden sind, dann sich gegen die Gesetze überhaupt wenden würden. Derselben wird man dem Abgeordneten Wagnel Recht geben müssen, wenn er sagt, daß man die Reichsfeindlichkeit des heutigen Reichs — eine Lebensbedingung derselben — nicht an dem Widerspruch der Regierung gegen einzelne Reformen scheitern lassen dürfe und deshalb von Seiten des Reichstages ein Opfer gebracht werden müsse. Kann man dem einen Vorwurf machen, der, wenn er etwas Gutes und Heilsames nicht ganz und vollkommen erlangen kann, zu erlangen sucht, was eben zu erreichen ist. Wenn dieser Compromiß und seine Urheber jetzt angefeindet werden, so halten wir das von Seiten der gegnerischen Parteien eben nur für Aeußerungen des Parteihasses. Wenn die Perle von Welpen schimpft und darob die Socialdemokraten Hurra schreien, so weiß jeder Unbefangene, daß das bei den Leuten einmal so Sitte ist und daß sie das auch thun werden, wenn die liberale Partei ein Gesetz befürwortet, dessen Vorzüge sie selbst anerkennen müssen — sie sind einmal so, vaterlandlos und reichsfeindlich, deshalb bekämpfen sie Alles, was dem Reiche förderlich ist, deshalb ist ihnen der Compromiß ein Dorn im Auge, weil durch dasselbe das ihnen so erwünschte Scheitern der Aufstiegsgeheim vereitelt ist. Wenn von Seiten einer befremdeten Partei tabuläre Stimmen laut werden, so halten wir das mehr für eine augenblickliche Aufwallung, welche sich bei reiferem Nachdenken halb legen und die Freundlichkeit nicht stören wird. Wenn unsere Gegner glauben, daß durch eine solche kleine Willkürlichkeit die Einheit in der liberalen Partei dauernd gestört sei und dies sich schon bei den nächsten Wahlen zeigen werde, so sind sie sehr auf dem Holzwege und sie können sich das schon selbst sagen, wenn sie die Abstimmungsliste sich genauer ansehen wollten!

Politische Uebersicht.

In Constantinopel hat das liberale Princip gestiftet. Der Großherr Mustafa Pascha, der Reactionär, ist seines Postens entsetzt worden und Midhat Pascha, der Vertreter der freieren Richtung, hat denselben eingenommen. Den auswärtigen Cabineten wurde zwar von dem türkischen Minister des Aeußeren mitgetheilt, Mustafa Pascha habe aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben, jedoch weiß man, was davon zu halten ist. Ein Telegramm, welches seines verpöblichten Eintreffens halber nicht in alle Exemplare der gestrigen Auflage aufgenommen werden konnte, meldet den Rücktritt des serbischen Ministeriums. Der Sachverhalt ist folgender: Der in Folge der „Habsburger“ Angelegenheit auf der Donau bei Belgrad stationirte österreichische Militär „Reich“, auf welchem sich der österreichische Generalconsul Fürst Wrede befand, wurde, während er vor der Stadt kreuzte, beschossen und von mehreren Gewehrknäulen getroffen. Fürst Wrede hat sofort nach Wien um Instruktionen telegraphirt und das serbische Ministerium, angefeindet der bevorstehenden neuen Bewegung, seinen Abschied genommen. Es herrscht eine große Truppenbewegung längs der Donau. 50,000 Truppsoldaten sind in der Bulgarei organisiert und bereit, mit den aus Serbien gekommenen Truppen

zu marschiren. Die Bulgaren sind in der Mehrzahl gegen jede Occupation, da sie die russische Herrschaft fürchten. Die Geistlichkeit predigt allenthalben zu Gunsten der Unabhängigkeit der Türkei. Der Metropolit hat eine Kundrede gemacht und seine Priester in diesem Sinne angefeuert. Andererseits fürcht man, daß die Serben des Krieges müde sind und unter der türkischen Oberhoheit bleiben wollen. Rumäbeungen in diesem Sinne werden aber von der Regierung verhindert, welche dem russischen Einflusse folgt.

In den griechischen Städten, namentlich in Athen, treffen täglich Anwanderer aus den türkischen Grenzprovinzen Siprus, Despalien und Macedonien ein, um den dort an ihnen geübten Verprügelungen zu entgehen. Alles Geld, alle Bictualien, Stoffe und Hausstühle sind zu wenig, welche sie den türkischen Staatsregierungen zur Beihilfe für die von ihnen betriebenen Kriegerleistungen zu leisten müssen. Um dem Aelme zu entgehen, erübrigt ihnen kein anderes Mittel, als nach Griechenland zu flüchten.

Die Russen müßten doch nicht so feigegeig sein, als sie sich den Anleihen geben, denn es erheben sich Stimmen im Generalstabe, welche eine beträchtliche Verhäufung der Operations-Armee verlangen. Der Generalstabchef Metropolit soll die Erhöhung der Combatanzanzahl auf 300,000 Mann in Anbetracht der Arme eventuell beizubehalten schwieriger Mission als wünschenswert befürwortet haben. Ein intercalares Factum ist es, daß die Officiere mit russisch-bulgarischen Tadeln überbürdet werden.

Das ungarische Oberhaus hat die Vorlage der Regierung, betreffend den Ankauf der Sibiran, angenommen, nachdem der Ministerpräsident Kisa sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß das Unterhaus die strafrechtliche Verfolgung der Conspiration, Baumittelnehmer und Directionsmitglieder derselben beschlossen habe. Das Oberhaus hat nun die zu seinen Willgebern gehörenden hochadeligen Angehörigen laut seines Reichthums von der Verfolgung ausgeschlossen und da man dann auch die bürgerlichen Angehörigen nicht zur Rechenschaft ziehen kann, so behält das als Sprichwort weiter einmal recht: Die großen Diebe läßt man laufen.

In der französischen Kammer wird das vor einigen Monaten abgelehnte Refraktionsgesetz wieder vorgebracht werden. Die Hauptpunkte desselben sind: Jeder diensttaugliche Franzose gehört drei Jahre der activen Armee, jedes Jahr der Reserve der activen Armee, fünf Jahre der Territorial-Armee und sechs Jahre der Reserve der Territorial-Armee an. Nach dem ersten und zweiten Dienstjahr können die jüngeren Soldaten Prüfungen ablegen und, wenn sie ihre militärische Tüchtigkeit darzulegen haben, in die Reserve der activen Armee überretren. Gelangt dieser Entwurf zur Annahme, so würde das ganze Contingent für drei Jahre unter die Waffen beizufahren werden, während bisher die eine Hälfte desselben fünf Jahre, die andere Hälfte ein oder ein halbes Jahr zu dienen hatte.

Mehrere italienische Bischöfe haben neuerdings unter Beobachtung der erforderlichen Formalitäten bei dem Ministerium direct die Verleihung des Kreuzes nachgesucht. Sie machen es also nicht wie ihre deutschen Collegen. Die Kaiserin Eugenie und Sohn sind im Vatican mit denselben Ehrenbezeugungen umfungen worden, die man sonst nur wirklich regierenden Fürsten ertheilt. Der französische Botschafter beim Vatican, Baude und dessen Gemahlin, die ebenfalls ein Anzeichen beim Papst haben sollten, waren, als die Kaiserin und der kaiserliche Prinz erschienen, gerade im Wohnzimmer anwesend. Baude verließ sofort den Vatican und telegraphirte an seine Regierung, um das Vorgefallene mitzuthellen und

[71] Sturmstuf.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)
Ich begrüße Sie nicht, sagte Julius; — ich habe gewiß alle Hochachtung vor Antel Ernst's famulen Eigenschaften und nehme doch wahrlich aufrichtigen Antheil an Ferdinand's — von Tante A. Leben, der armen Seele, die sich nächsten die Augen ausgehen nicht haben wird, ganz zu schweigen — aber die Sympathie u. d. das Mitleid und dergleichen muß doch, wie Alles auf der Welt, ihre Grenze haben, und wo mir vergleichen an's ehene Leben geht und mich unfähig macht, rechtschaffen zu arbeiten, — sehen Sie, lieber Reinhold, da sage ich mit dem Grasen Egon: das ist ein fremder Tropfen in meinem Blut! — weg damit! Haben Sie an den Präbenten geschrieben?

Bereit vor drei Tagen.
Das ist recht. — Wie es Gott, wie ungern ich Sie verlässe; aber Sie sind schon viel zu lange hier gewesen. Sie müssen wieder Schiffbrüthen unter den Füßen haben und sich den Nordost um die Ohren pfeifen lassen; das wird Ihnen die Melancholie und Hypochondrie und dergleichen bald genug aus den Gliedern wehen, und Hirn und Herz frei machen — glauben Sie mir!

Wenn nur etwas darans wird, sagte Reinhold; — ich fürchte sehr, da die Antwort so lange ausbleibt, daß meine Abhandlung, wie der General mir prophezeit, auch in dem anderen Ministerium böses Blut gemacht hat.
So müssen wir auf etwas Anderes denken, erwiderte Julius; ein so schändliches Häßgeiz darf nicht in dem famulen Wasser eines Hafens verrotten. Vor der Hand können Sie mir einmal zu meinen Melies's Modell sitzen; ich brauche Sie eigentlich noch nicht; aber man muß die Hufe pfeifen, die sie verblühen. Ich werde Sperr Kopf deshalb um Sie für alle Fälle sicher zu haben, als ich in Lebensgefahr mache.

vom frühen Morgen bis zum Abend, der dem fleißigen nur zu früh herabkam, an den Klagen zu seinen Reliefs. Zwei derselben: der „Ausgang“ und der „Kampf“ waren bereits fertig; auch die „Hilfsbereitschaft“ hatte schon große Fortschritte gemacht; aber wie es sich mit dem „Einzuge“ werden sollte? das möge der liebe Gott wissen. — Und doch war die Idee so famul's rief Julius: Sie waren mittlerweile zum Officier avancirt und stehen stramm auf dem rechten Flügel, Augen links nach der entzündeten Bürgermeisters' Tochter, die, den Kranz in den Händen, dito Augen links, nach dem schmunden Lieutenant blickt, während die beiden Alten sich hinüber und über die schönsten Dinge sagen von Eintracht, Frieden, Brüderlichkeit und dergleichen. Das ist Gott erbar! Sie haben sich schon Dinge gesagt! Die veränderte Politik; denn die ist doch schließlich an dem ganzen Jammer schuld, warum mußte der alte Werner für sich und seine Kinder, warum die heruntersinken und das will mir ein überalter sein, der seinen Groß vierundzwanzig Jahre conferrirt und mir meine famulen Ideen verdrückt! Denn mir hat sich einmal die Idee in den Beiden verpöbirt — der Teufel mag von ferpellosen Ideen Reliefs machen! Ich für meine Theil danke für das Vergnügen; ich verzichte gern auf die zweifelhafte Ehre, ein Finder zu sein; mein Wahlprüf ist: judet, so werde ich finden! An dem habe ich gehalten und der hat zu mir gehalten; ich habe noch stets gefunden, was mir für den Augenblick gerade noch that; es ist mir ordentlich in den Weg gefahren; ich hätte blind sein müssen, wenn ich es nicht hätte sehen sollen; und gar diesmal war's doch gerade, als ob sich mir Abdallah's Wunderpöge aufgethan: Demanten, Smaragden, Rubinen, davorhin nur sönal der Gang. — „geladen die Kameele schier über ihre Kräu“ — und nun — bitte, drehen Sie sich ein wenig nach rechts, lieber Reinhold, — „das eine nur, das letzte, dem Derrich wohl bleibt“ — sans comparison, lieber Reinhold, aber über Ihnen sind mir alle meine famulen Modelle in die Brüche gegangen: Daniel Ernst, der General, — Ferdinand, — positiv unmöglich; Tante Melies erklärt, daß sie in einer Zeit solchen Jammers keine Alroctria — so los es ja wohl? — treiben kann, — daß sie gettosid — ist das nicht gutwill? — das Gesicht vom alten Grollmann kann ich vor melancholischen Falten positiv nicht

mehr sehen; — der gute Kreis ist, seitdem er den Socialismus an den Nagel gehängt und sich auf's Speculiren gelegt, bereits zur Cicade zusammengeschrunzt; die liebe Cille hat auch nur noch je amweilen ihr süßes Radeln, mit dem sie, ihre Gabe in der Hand, sich an den Tisch des Geistesvorlesers tasten sollte; und selbst unter den neuen Arbeitern habe ich kein einziges anständiges Modell entdecken können: lauter dumme, brutale, mißbegünstigte Gesichter — und das Alles von der Politik, der veränderten Politik!

So jammerete Julius und lachte großmüthig über seine eigenen „famulen“ Einfälle, während er dabei unablässig mit den fleißigen Händen, deren Geschicklichkeit Reinhold wie ein Wunder erschien, in seinen nasen Thon netzte und formte, und ein paar Schritte zurücktrat, den halbschalen Kopf hinüber und herüber neigend und beneidlich schüttelnd, wenn es ihm nicht gelang, seinen, oder beiläufige sie freudig, wenn er zufriden war — und er durfte es meistens sein, — auf jeden Fall aber die Arbeit, die er innerlich nicht eine Sekunde abgeben, auch äußerlich wieder aufnehmen.

Sie weiß nie, worüber ich mich freuen soll, sagte Reinhold, über Ihre Kunst oder über Ihren Fleiß.
Das ist das Beste, erwiderte Julius; ein fauler Künstler ist eine contradictio in adjecto; ist im besten Falle ein geistreicher Dilettant. Denn was unterscheidet den Künstler vom Dilettanten? daß der Dilettant will und nicht kann; oder etwas will, was er nicht kann; und der Künstler kann, was er will, und nichts will, als was er kann. Dazu aber — zu der relativ vollständigen Herrschaft über die Technik und zum Bewußtsein der Grenzen seiner Kraft — gelangt er eben nur durch unablässigen Fleiß, der für ihn keine besondere Tugend, sondern vielmehr eben er selbst, seine Kunst selber ist. Oder, es anders zu sagen: seine Kunst ist ihm nicht nur das Hehlie, sie ist ihm Aelme; er steht mit seinem Werke auf, wie er mit ihm zu Bett gegangen ist, und, wo möglich, noch in der Nacht davon geträumt hat. Die Welt geht ihm in seinem Werke unter, und eben deshalb schafft er in seinem Werke eine Welt. Das macht ihn freudig eintrübt, bormirt ihn nach tausend anderen Richtigungen — ich bin ja, wie Sie längst haben angezehen haben werden — zum Annehmen binnum und unwissend; aber fragen Sie bei der Aelme in, die ihre Straße

Zu bebauern bleibt es, daß Herr Laße den gemischten Wein zu einem großen Theil in den Weinhandel zu bringen. Am Montag Abend wurde sich in Wimmerdori beim Kreisrichter ein Gut der 5. Section des 12. Infanterie-Regiments als Defectur. Derselbe hatte, wie der M. C. mittheilt, am 14. d. die Garnison verlassen und sich seit der Zeit in seiner Heimat ohne Nahrung und Obdach untergebracht. Der freierliche Zustand desselben war in Folge dieser Entbehrungen mütterlich ein kranker und mühsamer der Kreisrichter, den derselbe sofort nach Weidenau abführen zu lassen.

In Weidenau wurde am Dienstag an der Brücke, welche über die meißner Schiene führt, von Fischern der Leichnam eines schon bejahrten Mannes im Wasser liegend gefunden, der bald als der des Gemeinrathes Weitzer aus Weidenau erkannt wurde. Der in der Mitte der jüngeren Jahre lebende, in einem sehr schicklichen lebende Mann wurde seit Sonntag Abend vermisst, zu welcher Zeit er, von Weidenau heimkehrend, wahrscheinlich in Folge der Dunkelheit auf dem bekannten Wege verunglückte.

Sürlich wurde in Rathorf bei Bernburg ein Arbeiter der Dampfkraft durch Feuer verbrannt. Derselbe beauptete, ihr Mann habe sie durch phosphorhaltige Streichhölzer, welche er in sein Kaffee gebrannt, vergiften wollen, durch die verdächtige Farbe des Kaffees will aber die Frau auf die ihr drohende Gefahr nach bei Zeiten aufmerksam geworden sein. Mit seinen beiden ersten Frauen soll der Mann sehr überhäufig gut beizumunden einen Schrei des Entsetzens vernehmend, als die Flammen die Gecnerie erfüllten und künftens das dünne Holzwerk zerstörten. Es war das Werk eines Augenblids, und fast ehe das Publikum die schreckliche Situation völlig begriffen hatte, waren die ganzen Wägenbelegungen eine einzige Flammenmasse. Der Mann, der über die Ursache der Katastrophe, das sich dem Tode der Frauen und den Verwundungen der Männer

führte Alles den Ausgängen an. Jedermann suchte sich rüchlich gegen das Schicksal zu retten. Das Gelebe der Selbstvertheidigung machte sich in den schrecklichsten Stellungnahmen geltend. Einige Männer nahmen sich wie Berserker einen Weg nach den Ausgängen und in diesem Weizen traten sie die Frauen nieder, die ringend und freischend, hoffnungslos am Sitze hielten. Es war alles vergebens, daß einige Männer, keilgegenwärtiger als andere, sich bemühten, die Zurück der ersten Reihe zu beschwichtigen, und daß ein Mann von der Höhe erklomm, daß in einer Minute Alles vorüber sein würde. Das Gedränge nach dem Weitzell dauerte fort. In der allgemeinen Verwirrung wurden die Sätze zertrümmert. Wer in dem fürchterlichen Gedränge zu Boden fiel, stand nicht wieder auf. Günstiger Weise war das Weitzell ein großes, aber es erwies sich als zu klein, eine Scene der wilden Verwirrung und des Schreckens zu verhindern, als das Publikum des ersten Ranges (dress circle) und der Gallerie, sowie das des Barquets sich dieselbe bemerkt, und für einige Augenblicke drohte eine traurige Katastrophe. Männer, Frauen und Kinder waren in eine sich windende, freischende Masse zusammengepreßt und in der Nähe des Ausganges so dicht eingekleidet, daß die Polizei, die zeitig herbeigeht, es fast unmöglich fand, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen, um die vorderen Reihen von dem Druck der gedrängten Leute hinter ihnen, die sich in dem Streben, die Straße zu erreichen, wie Wahnsinnige gebardeten, zu befreien. Einige Männer loderten mit der Energie von Helden, um diejenigen, die über in den Weg kamen, niederzuwerfen, während Aude der Bewusstseins und der Wigonie die Luft erfüllten. Vielen Frauen wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Der Polizei gelang es endlich, das Weitzell zu säubern. Der Seitenweg war zu dieser Zeit mit Kleidungsstücken, Muffen, Hüten und Schals bedeckt, und sehr viele Frauen fielen ohnmächtig zu Boden, als sie das Weitzell erreichten. Die ganze Scene war eine schreckliche und wird von Augenzeugen nicht so bald vergessen werden.

— Moderne Luftreinigung. Bei einem kürzlich gerichtlichen Verkauf in Bochum wurde die Bremer Dampfmaschine für sage und schreie dreitausend Mark dem Unternehmer Schellhoff in Bremer Vertheilung. Die Bremer Dampfmaschine soll mit 25000 Mark zum Establishment hängen. Außerdem wurde die Kaiser-Wilhelmsstraße von Wiesenthal bei Ostrop, bestehend aus sechs eleganten Wohnhäusern, auf sich neun Morgen Grund und zwei Substitutionsgebäuden, für achtzigtausend Mark verkauft. Derselbe war wegen Verbindung der Maschinen und des sonstigen Inventars, sowie des Platzes schon seit Anfang d. J. außer Vertheilung und geht. Auf derselben parieten nicht weniger als 500,000 Mark Hypotheken.

Vertheilung von G. Wagner u. Sohn.
Halle, 21. December 1878.
Bei mäßiger Nachfrage sind Preise und Stimmung ziemlich un-
verändert geblieben.
Weizen, geringer, 201-210 M., besserer 213-222 M., feiner
und feiner 225-231 M., per 85 Kilo brutto p. r. Cad.
Maggan, 189-198 M. per 84 Kilo brutto per Cad.
Gerste, gemöhnliche 147-153 M., bessere 156-159 M.,
feine und Spezialer 162-168 M. per 75 Kilo brutto per Cad.
Hafer, 105-107 M. per 50 Kilo brutto per Cad.
Rais, alter 182 M., neuer 147 M. pro 1000 Kilo
Victoria-Erbsen, Haer, bis 228 M. per 90 Kilo brutto
per Cad. bezahlt.

Vertheilung in Halle am 21. December.
Weizen, 1000 Kilo, geringe Sorten 189-207 M., bessere 210 bis
222 M., feine 225-231 M., ruhige Haltung.
Roggen, 1000 Kilo, 192-198 M., wenig Geizhaft.
Gerste, 1000 Kilo, Landgerste, geringe 165 bis 169 M., bessere
172-176 M., feine 179-186 M. Die Zufuhren waren
heute mäßig.
Erbsenmehl, 50 Kilo, 13,25-14 M.
Heller, 100 Kilo, 174-184 M.
Süßfrüchte, 1000 Kilo Victoria-Erbsen 207-216 M., Bohnen
p. 50 Kilo, 10-10,50 M., Binsen per 50 Kilo 12-15 M.
Rümmel, 50 Kilo, 47-48 M.
Rais, 1000 Kilo, neuer 144-147 M., alter 153-156 M.
Wapner, 1000 Kilo, gelbe 144-147 M.
Riesentaten, 50 Kilo, ist einiges angeboten.
Stärke, 50 Kilo, 23 M.
Spiritus, 10,000 Liter v. l. loco, niedriger, Kartoffel- 55,50 M.,
Rüben- ohne Angebot.
Rübel, 50 Kilo, 38 M., bei
Solaröl, 50 Kilo, auf vorige Preise gehalten, schwachend.
Rohöl, 50 Kilo, 5-5,25 M.
Reis, Roggen- 6-6,25 M., Weizenhaalen 4,75-5 M., Gerste-
kleie 5-5,25 M.
Delfhaun 50 Kilo, 7,75-8,25 M.
Heu, 50 Kilo, 4,50 M.
Stroh, 50 Kilo, 5 M.

Der diesjährige **Dahlemburger** bietet für 1,50 Mark in
seinem hügelgebundenen künftigen Bande, der nicht bald lapid
auseinander fällt, jedoch das Jahr über dem Gebrauche Stand
halten kann, 21 Bogen werthvollen Inhalts mit 186 Illustrationen
und einer Eisenbahnkarte Deutschlands.

Vermischtes.

— Den Brand des Theaters in Brooklyn beschreibt eine
der letzten Post eingegangene neuerlicher Zeitung wie folgt:
Es wurde umhüllt die, die Scene zu schildern. Beim Er-
scheinen der Flammen in den Gallerien ging etwas wie ein Wurz-
eln der Ueberwindung durch die Zuschauer, das sich reich
einen Schrei des Entsetzens vernehmend, als die Flammen
die Gecnerie erfüllten und künftens das dünne Holzwerk
zerstörten. Es war das Werk eines Augenblids, und fast ehe das
Publikum die schreckliche Situation völlig begriffen hatte, waren
die ganzen Wägenbelegungen eine einzige Flammenmasse. Der
Mann, der über die Ursache der Katastrophe, das sich dem
Tode der Frauen und den Verwundungen der Männer

Zur Wintersaison
empfehlen wir unsere so geliebten u. billigen wollenen Socken,
Strümpfe, Manschetten, sowie unsere baumwollenen Mannes-
und Frauenuntertheinkleider.
Händler erhalten Rabatt.
Schlüssel & Co., Fabrikanten in d. Strafanstalt Halle.
Verkaufs-Lager gr. Ulrichstraße 52 im Hof.

Die Hand-, Zwirn- u. Garn-Handlung
von
Ad. Kirchner, Grohmann Nachf.
Markt- u. Kleinschmieden-Gasse Nr. 1
empfehlen

Wollene Strickgarne in allen Farben und Quali-
täten, **Herren- u. Damenstrümpfe, Tailen-
tücher**, nach den neuesten Modellen arrangirte **Kopf-
tücher, Unterjacken, Untertheinkleider etc.**
in reicher Auswahl unter Zufuhrung reellster
und billigster Bedienung.

52. Gr. Steinstraße 52.
Die Marmor- u. Alabasterwaaren-Fabrik
empfehlen auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste ihre auf's Beste und sauberste
gearbeiteten Artikel einem heißen und auswärtigen Publikum zu En-gros-
Preisen ganz ergeblich. Größtes Lager in:
Florentiner Vasen, Schaaalen und Kannen.
(Ermäßigste Preise).

Diverse Posten
Cigarren-Rester
offert, um damit zu räumen, billig
J. F. Naumann, Geiststr. u. Promenaden-Gasse.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:
stehend fetten Winter-Weinlachs, Prima Afrikaher, Ural und
Damburger Cabiar, Samburger Rauchfleisch, Rigenwalder Gänse-
brüste mit und ohne Knochen, fettschen und abgekochten Schinken,
div. Braunschweiger und Götthaler Wurstwaren, sowie alle eng-
lischen und französischen Conserven.

Herm. Lincke, alter Markt 31.
ff. Cognac, Arac, Rum, Punsch-Essen-
zen und div. ff. Liqueure empfiehlt
Herm. Lincke, alter Markt 31.

Wiederverkäufern
erlasse ich Pa. Solaröl u. rein amerik. Stenöl, unadelfast brennend,
in Ballons und Barrels als hier und Bremerhaven, großer Vorrath
habend, zu civilen Preisen.
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.
Meine Maschinenle zu Dampf u. Drehschneisen, Wagen-
feste besser Qualität halte bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.
Wiederverkäufern stelle ich Fabrikpreise.
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.
Wäbelfuhrwerk Brunoswarte Nr. 16.

Braunschweig, Actien-Bierbrauerei „Streitberg“.
Hiedurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn
E. Lehmer in Halle a. d. S.
eine Niederlage unseres Bieres und den **Alleinverkauf** für Halle übergeben haben.
Braunschweig, den 18. December 1876.

Braunschw. Actien-Bierbrauerei Streitberg.
Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir das nur aus Rais und Hopfen bereite
Streitberger Bier hiermit sowohl in Gebinden als auch in Flaschen angelegentlich zu empfehlen. — Die resp.
Haushaltungen made ich auf die vorzügliche Qualität der Flaschenbeschriftung besonders aufmerksam.
Ich liefere dieselben frei ins Haus und zwar für 3 Mt. 21 Stück Flaschen und bitte um geneigte Aufträge,
wobei stets prompt ausgeführt werden.
Hochachtungsvoll
Halle a/S., den 20. December 1876.

Weinkarte
von
J. F. Naumann.
Rothweine: f. Medoc excl. à Fl. Mk. 1.—
St. Julien „ „ „ 1.25
Pontet Canet „ „ „ 1.50
Chateaux Margeaux „ „ 1.50
Chateaux Leoville „ „ 2.—
Chateaux Milon „ „ 2.—
Ungarweine: süsser Ungar excl. à Fl. Mk. 1.50
Ober-Ungar „ „ 2.—
Ruster Ausbruch „ „ 2.50
medicin. Tokayer 1/2 Fl. „ 2.50
Spanische Weine süsser Sicilianer excl. à Fl. Mk. 1.50
Fioravino „ „ 2.50
Madeira „ „ 2.50
Malaya „ „ 2.50
Portwein „ „ 2.50
Sherry „ „ 2.50
Weissweine: Wiesenbrunner 1872. excl. à Fl. Mk. —.75
Deidesheimer „ „ 1.—
Feiner Graves „ „ 1.—
Muscat Lunell „ „ 1.—
Forster Traminer „ „ 1.25
Niersteiner „ „ 1.25
Geisenheimer „ „ 1.50
Marcobrunner „ „ 1.50
Oppenheimer Goldberg „ „ 1.50
Johannisberger „ „ 2.—
Rüdesheimer Berg „ „ 2.—
Liefrauenmilch „ „ 2.—
Suppenwein, roth und weiss à Fl. excl. Mk. —.75 Pf.
Apfelwein ohne Spirit „ „ —.50 Pf.
Bei Entnahme von 6 Flaschen an entsprechend billiger

Tokayer Wein
sehr süß und milde, sowie einen vorzüglichen **Rothwein**,
namentlich für Kinder und Reconvalescenten, bei
H. Sohnecke, gr. Steinstr. 2.
Punsch-, Grog- u. Glühwein-Essenzen.
Rum, Arac u. Cognac, feinste u. seine Liqueure,
Benedictiner, Chartreuse, Maraschino,
div. Sorten Bordeaux-, Rhein-, Spanische-,
Portugiesische-, Burgunder- und Ungar-
Weine etc. empfiehlt

die Destillations- u. Wein-Handlung von
G. G. Nicolai, Rathausg. 8
(früher Markt 16).
P. S. Von Bordeaux-Weinen habe Conignations-Lager für
E. Lichtwitz & Co., Bordeaux, für welche ich in 1/2, 1/3 und 1/4
Original-Preisen abgebe.
D. O.

Geschenk-literatur
in eleg. Einbänden,
Klassiker, Gedichtsam-
mlungen, Romane, Novellen,
Atlanten, Lexica, Jugend-
schriften, Bilderbücher (un-
vergleichbar von Hof., — 50 an) für
jedes Alter in größter Auswahl
billigst bei **M. Koestler**, Poststr. 10.

Stereoscop-Bilder in
großer
Auswahl v. Mt. — 30 an. Stereo-
scop-Apparate von vorzüglic. Güte.

Mikrophore incl. 12
Photogr.
nach Wahl von Mt. 2,50 an.

Photographien
in größter Auswahl billigst.
Photogr.-Albums in Buchform.

Oeldruckbilder
beste Qualität, in eleg. Parodra-
cken bei billiger Preisstellung em-
pfehlen **M. Koestler**, Poststr. 10.

Hôtel Stadt Berlin,
nahe den Bahnhöfen,
Logis von 75 Pfa. aufwärts.
ff. Saitlich Bier.
acht Berliner März-, Weisbier.
2 franz. Stillard.
Zimmer für Gesellschaften.
Mittagstisch von 12-2 Uhr.

Ammendorf.
Am 2. Weihnachtsfesttag
Tanzkränzchen.
W. Bienecker.

Neukirchen.
Den 2. Weihnachtsfesttag laden
zum Tanzergnügen freundlichst ein
Schatz.

Klos & Co. Um mit den Wintergarderoben, Winterpaletots etc. zu räumen, werden selbige zu jedem Preise ausverkauft. **Leipzigerstraße 5.**

Rauchrequisiten grösste Auswahl! billigste Preise! empfiehlt **Aug. Erfurth, Leipzigerstr. 99.**

F. A. Schütz,
WURZEN,
 Tapeten- und Teppich-Fabriken.
 HALLE a/S., LEIPZIG,
 Brüderstrasse Nr. 2. Markt Nr. 11, erste Etage
 am Markte. Architekturs Haus.
 DRESDEN,
 Seestrasse 10, erste Etage.
L A G E R
 von
 Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten,
 Möbel- und Portièren-Stoffen.
 Tischdecken.
 Weissen Gardinen.
 Teppichen, Cocos- & Manilla-Fabrikaten.
 Angoradecken. [6987]

Pat. Filot-Herren-Jacken
 von starkem Vieogno-Garn, für den Winter, sowie
 wollene u. seidene
Herren- u. Damen-Jacken
 und Beinkleider
 empfiehlt die Leinen- und Wäsche-Handlung von
Wilh. Walter,
 Leipzigerstraße 92.

Oberhemden Weiss u. farbige
 in jeder Weite,
 unter Garantie des guten Sitzens.
 Neueste Kragen u. Manschetten
 in blendend zarter Wäsche.
F. G. Demath in Halle a/S., Neunhäuser 3/4,
 Leinen- u. Wäsche-Fabrik.

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.
 Um mein augenblicklich bedeutend überfülltes selbstgearbeitetes Waarenlager in bekannter Güte etwas zu lichten, zeige hierdurch an, daß von heute ab bis Weihnachten sämtliche Preise zu günstigen Einkäufen ermäßigt und empfehle als Specialität:
Kinderstühle in Stoff u. Leder,
 Anaben-Engarstiefeln in sämtlichen Größennummern, Leder- u. Zeugstiefeln (besonders dauerhaft), Reit-Engarstiefeln, Gummistiefeln mit u. ohne Pelzfutter, Eisäcker Holzschuhe u. Stiefeln, echte Parzer Gamaschen u. s. w.
Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.

= Pelzwaaren =
 Mein Lager von Pelzwaaren ist mit allen Neuheiten ausgestattet, empfehle dasselbe unter reeller Bedienung.
 Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß Nerzfelle noch nie so billig waren als in diesem Jahre und sich Gelegenheit zu recht vortheilhaften Einkäufen bietet.
Emil Franke,
 Ecke der gr. Ulrichs- u. Steinstr.

Meerscham-Bernsteinwaaren,
Tabaks-, Cigarrenkasten, Stöcke,
Tabakspfeifen in grösster Auswahl,
Cigarrenetuis, Portemonnaies,
Albums, Blorssel, Manschettenknöpfe, Regenschirme in Seide u. Zanella
 Grosse Auswahl. Billige Preise.
Aug. Erfurth, Leipziger-
 Str. 99.

Pelzwaaren-Fabrik
 von
gr. Ulrichs-Gebr. Zuber, Leipziger-
straße 52. straße 1.
 empfiehlt zur Wintersaison ihr reichlich assortirtes Lager in allen Neuheiten von Pelzsachen zu reellen billigen Preisen. — Gleichzeitig machen wir auf unser reichhaltiges Hut- und Mützenlager aufmerksam.

C. Beseler,
12. Gr. Ulrichsstrasse 12.
 Empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen eine grosse Parthie
Morgenhauben, sehr schön garnirt,
Schürzen für Damen und Kinder,
Garnituren, Kragen, Stulpen,
Damenkragen,
feidene Schwälchen,
weiß seidene Tücher,
Cachenez in Wolle und Seide,
gestifte Streifen und Einsätze.

En gros. **Harmonikas** En detail.
 Güt. Allenburger und Holländer Bauart. Neueste Erfindung, alles andere Tageweise überrtreffend, in allen Größen u. Tonarten, sowohl
Bandonions u. Concertinen bis 150-
 tönig.
Mundharmonika's, Drehorgeln,
Kinder-Leierkasten
 in grösster Auswahl stets am Lager.
 Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Gustav Uhlig in Halle a/S.
 Untere Leipzigerstraße.
Albums mit Musik
 in 30 verschiedenen Mustern und reichster Ausstattung von 12 Mark bis 120 Mark à Stück bei
Gustav Uhlig in Halle a. S.,
 untere Leipzigerstraße.

Aneroid-Barometer
 in grösster Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Thermometer
 zum Befestigen am Fenster, für Zimmer etc.
Reisszeuge
 in sorgfältigster Ausführung von 2 Mk. bis 60 Mk. empfiehlt
Ferdinand Dehne,
 Leipzigerstraße 103.
 Mit kurzen und langen

Naturellen Neujahr-Gratulations-
Pfeifchen
 kann ich dienen.
 Merseburg, gr. Ritterstr. 27. **F. Planck.**

Meerschamwaaren
 in echter feinsten Qualität
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen
F. Sorge, gr. Steinstr. 69.

Gardinen
 und
Rouleaux-Stoffe
 in jeder Qualität und Breite
 empfiehlt billigst
F. W. Händler,
 gr. Ulrichsstr. 60.

Zum Einkauf
 von
Geschenken
 für
Damen
 empfehlen wir die Handlung
 gr. Ulrichsstr. 42
 von
C. F. Ritter,
 wo folgende Gegenstände zu
 sehr billigen Preisen ver-
 kauft werden.

Ballfächer,
Albums,
Schreibmappen,
Schreibzeuge,
Visitenkartentaschen,
Musikmappen,
Damenstaschen,
Nähtelketten,
Necessaires,
Portemonnaies,
Körbchen,
Medaillon,
Kreuz,
Armbänder,
Schmuckgarnituren,
Manschettenknöpfe,
Halsketten,
Strumpfgürtel,
Handschuhkasten,
Kammkasten,
Toilettespiegel,
Handspiegel,
Reise-Necessair,
Kleidertäger,
Fächerketten,
Muffschnuren,
Kleiderraffer,
Gürtel,
Margarethentaschen,
Sammeltaschen
 etc. etc. etc.

Reparaturarbeiten
 billiger
A. Mecher, Goldschmied, gr. Berlin 16.

Stadt-Theater.
 Freitag den 22. December 1876.
 6. Vorstellung im 3. Abonnement.
 Zum zweiten und letzten Male:
Robert und Bertram
 oder: Die lustigen Vagabonden.
 Große Posse mit Gesang und Tanz in
 4 Acten von dem K. K. d. r.
 Hof-Schauspielers.
 Mit einer Vollaage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.